

Informationen zur Windkraft im Bad Hönninger Stadtwald/Gemeindewald Rheinbrohl

1. **Potential:** Aktuell erzeugen in Deutschland rd. 24.000 Windräder ca. 8 % des Gesamtstromes. Die durchschnittliche Zahl an Volllaststunden (VLS) lag im statistischen Jahresdurchschnitt der Jahre 2010 - 2012 bei ca. 18 % (1.580 VLS). Für eine ausreichende Wirtschaftlichkeit sind je nach WEA-Typ min. 2.000 VLS erforderlich.
2. **Rendite:** Die Wirtschaftlichkeit von Windparks ist erheblich geringer als ursprünglich kalkuliert. Nach Aussage des Bundesverbandes der Windenergie beträgt die Durchschnittsrendite nur 2,5 % statt der ursprünglich veranschlagten 7 - 15 %. In der BRD sind zwischenzeitlich mehr als 40 Windpark-Modelle gescheitert. Die Betreiber waren zahlungsunfähig, Reparaturen konnten nicht mehr durchgeführt werden. Pacht- und Zinszahlungen blieben aus.
3. **Paradox:** Weht der Wind ausreichend, wird aufgrund fehlender Speicher und knapper Leitungskapazitäten zu viel Windstrom erzeugt. Der produzierte Strom wird sogar zu Negativpreisen exportiert. Weht kein Wind, stehen die Anlagen still, Strom muss zu teuren Preisen importiert oder in Kohle- bzw. Gaskraftwerken produziert werden. Die Netzbetreiber beklagen zwischenzeitlich zunehmende Netz-Instabilitäten. Die „Black-out“-Gefahr steigt.
4. **Speicher:** Das technische Potential zukünftiger Speichermöglichkeiten wird überschätzt. Die Fachwelt ist sich einig, dass entsprechende Konzepte noch Jahrzehnte zur Realisierung benötigen und dann immer noch eine geringe Effizienz aufweisen. Für die Speichermöglichkeit „Methan“ liegen die Wirkungsverluste bei bis zu 1/4 der mit Wind erzeugten Stromenergie. Die Realisierung dieser Alternative wird an der Kostenfrage scheitern.
5. **Gesundheitsrisiko:** Das Robert-Koch-Institut (RKI) empfiehlt dringend Langzeitstudien bezüglich der Auswirkungen des unhörbaren (niederfrequenten) Infraschalls. Erste Klagen im europäischen Ausland und den USA sind gerichtsanhängig. Bayern und Sachsen fordern für WEA einen Abstand von min. 2.000 m von Wohnsiedlungen. In England bzw. in den USA sollen 3.000 bzw. 2.500 m gesetzlich festgeschrieben werden. Die Welt-Gesundheits-Organisation (WHO) empfiehlt Abstände von mind. 3.000 m. Gefährdung: Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Bluthochdruck, Schlaflosigkeit, Stress. Eine Novellierung der TA Lärm muss dies berücksichtigen.
6. **Wald:** Der Wald ist ein nachhaltiger Sauerstoff-, Wasser- und Rohstoffspeicher, sowie Erholungs-/ Lebensraum für Mensch und Tier. Ein Abholzen von wertvollen Baumbeständen (insb. Buchen) in Natura 2000/FFH-Gebieten verstößt extrem gegen den Klima- und Artenschutz. Durch die Versiegelung von Waldflächen werden attraktive Wanderwege und Erholungsräume extrem geschädigt. In Walderholungsgebieten geht darüber hinaus von WEA ein hohes Gefahrenpotential (Unfallgefahr durch Rotorblatt-Abbruch, Feuer, auslaufendes Getriebeöl, Eiswurf) für Mensch und Natur aus. Der Tourismus wird sich zwangsläufig rückläufig entwickeln.
7. **Recht:** Vor dem europäischen Gerichtshof sind Klagen anhängig u. a. wegen Verletzung der Aarhus-Gesetzgebung. Hintergrund: Es wird trotz Zigtausender Windräder in der EU kein CO₂ eingespart. Die fehlende Nettoeinsparung an CO₂ begründet sich u. a. damit, dass die notwendigen Kohlekraftwerke ständig hoch- und runtergefahren werden müssen, weil Wind- und Sonnenenergie nicht konstant vorhanden sind. Dazu kommen mögliche Negativeffekte bei Menschen und Tieren, von Subventionsmissbrauch bis hin zu wachsender Staatsverschuldung und schnell steigenden Strompreisen (EEG-Umlage).
8. **Politik:** Der Ausstieg aus der Atom-Energie wurde überhastet beschlossen. Für eine ökologisch und ökonomisch kontrollierte Energiewende gibt es keinen Masterplan. Die hiesige rot/grüne Landesregierung hat die Verantwortung für die Umsetzung der ehrgeizigen Energie-Ziele (100 % Erneuerbare Energien bis 2030) auf die Städte und Kommunen übertragen. Diese sind mit dieser Aufgabe überfordert und werden bei ihren Entscheidungen vorrangig von möglichen Geldflüssen (z.B. Pächterträge) für die klammen Kassen geleitet. Die Folgen einer verfehlten Subventionspolitik werden in RLP speziell im Hunsrück deutlich (Wildwuchs und „Verspargelung“ der attraktiven Landschaft) und belasten den Bürger zunehmend mit ständigen Strompreis-Erhöhungen.
9. **Unser Fazit:** Bis dato werden im Zusammenhang mit dem geplanten Bau von Windrädern im Bad Hönninger Stadtwald/Gemeindewald Rheinbrohl die Pro- und Kontra-Argumente nicht ausreichend diskutiert. Die „Positiv-Prüfung“ steht im Vordergrund. Negative Auswirkungen werden unzureichend für die Bevölkerung dargestellt und bewertet. Nach wie vor werden Argumente wie „oder wollt ihr ein Atomkraftwerk vor der Haustür haben“ als Rechtfertigung für den Bau von WEA auch im Stadtwald/Gemeindewald Rheinbrohl herangezogen. Risiken und Gefahren, die von Windrädern ausgehen können, werden von den Herstellern und Betreibern gern klein geredet oder gar verschwiegen.
10. **Unser Appell:** Diskutieren und bewerten Sie alle Pro's und Kontra's zum Thema „Windkraft“ sorgfältig, bevor Sie den Bau von WEA im Bad Hönninger Stadtwald und Gemeindewald Rheinbrohl beschließen! Vermeiden Sie Schäden für Mensch und Natur! Bedenken Sie auch die Folgen für die nächsten Generationen!!

